

YNGVE
HOLEN

13.5
-14.8
2016

KUNSTHALLE
BASEL

VERTICALSEAT

Der menschliche Körper, so wird oft gesagt, ist im Werk des norwegisch-deutschen Künstlers Yngve Holen (geb. 1982) auffallend abwesend. Sein ganzes Oeuvre jedoch ist durchdrungen mit Verweisen auf den menschlichen Körper – seiner Subjektivität, seiner ungeordneten Körperlichkeit und den Verknüpfungen mit einer auf Konsum ausgerichteten Kultur. Ausgeweidete Waschmaschinen, halbierte Wasserkühler oder MRT-gescannte und in 3D-gedruckte, zertrümmerte Mobiltelefone: All dies sind Elemente in Holens Werk. Seine Faszination für Objekte, die abgetrennt sind von den Menschen, die sie herstellen, kaufen oder verwenden, ist geprägt von seinem Interesse an den Technologien, die unseren Alltag ausmachen – vom Transport über die plastische Chirurgie und die industrielle Nahrungsmittelproduktion bis hin zu Sicherheitssystemen. In seiner bislang grössten Einzelausstellung präsentiert Holen eine Vielzahl neuer Objekte, welche die Auseinandersetzung mit dem Körperlichen verhandeln – ein zentraler Aspekt seiner Arbeit.

VERTICALSEAT bezieht sich auf den gleichnamigen Stehsitz (auch wenn die angemessenere Beschreibung wohl eher Rückenlehne mit Gurt wäre), für dessen Einführung sich Billigfluglinien einsetzen, um mehr Menschen auf kleinerem Raum transportieren zu können. Dieses Vorhaben sagt einiges darüber aus, wie die ungleiche Verteilung von Reichtum und Macht in der Gesellschaft weiterhin konkrete Auswirkungen auf den Körper hat. Holens Arbeit verweist auf die Zusammenhänge zwischen der Verbreitung neuer Technologien und einer immer schärfer ausgeprägten Kultur der Kontrolle.

RAUM 1

Die Ausstellung beginnt mit einer Reihe von Arbeiten, die aus Zäunen hergestellt sind, die üblicherweise den Wohlhabenden (ihrer Häuser, Flughäfen, Grenzen) zum Schutz vor Eindringlingen dienen. Die Arbeiten *VERTICALSEAT*, die denselben Titel tragen wie die Ausstellung, kündigen gleich zu Beginn die Beschäftigung Holens mit den Grenzen der Menschen an, den physischen und wahrnehmbaren Grenzen, aber auch den finan-

DE

*Taxi B-ON 959 kommt
innerhalb von 1 Minuten, 2016*
Autolack, Edelstahl, Kunststoff
176×122×37 cm

Window seat 42-43 A, 2016
Glas, pulverbeschichteter
Edelstahl, Silikon
4 Teile, je 65×55×25 cm

CAKE, 2016
Verschiedene Materialien
4 Teile, je ca. 145,1×96,5×250,7 cm
Collection Lafayette Anticipation —
Fonds de dotation Famille Moulin, Paris

*Taxi B-ON 833 kommt
innerhalb von 3 Minuten, 2016*
Autolack, Edelstahl, Kunststoff
176×122×37 cm

Window seat 10-21 A, 2016
Glas, pulverbeschichteter
Edelstahl, Silikon
23 Teile, je 65×55×25 cm

Window seat 1-2 A, 2016
Glas, pulverbeschichteter
Edelstahl, Silikon
9 Teile, je 65×55×25 cm

*Taxi B-QK 9999 kommt
innerhalb von 2 Minuten, 2016*
Autolack, Edelstahl, Kunststoff
176×122×37 cm

*Taxi B-T 4280 kommt
innerhalb von 3 Minuten, 2016*
Autolack, Edelstahl, Kunststoff
176×122×37 cm

RAUM 4

RAUM 5

RAUM 3

*Yngve Holen und Aedrhlsomrs Othrytuft Lauecehrofn
13 7E 2C 35 D7 16 32 9A FB 07 27 12 E1 B5 2D 16 7F 19 8D
69 D8 E8 8A 18 A3 97 7A 57 7B 14 4C 8D oE FE 39 92 1E
E1 3A 66 8A E1 1E D4 5E 2A 35 13 21 5F 20 BE 2A BD A6 9B
EB 39 BA 67 AA BA E8 F6, 2016*
SLS-Drucke, Toninstallation
16 Teile, je ca. 21×11×11 cm
Courtesy die Künstler

Hater Headlight, 2016
Motorroller-Scheinwerfer,
pulverbeschichteter Edelstahl
29×54×90 cm

RAUM 2

Hater Headlight, 2016
Autobus-Scheinwerfer,
pulverbeschichteter Edelstahl
40×96×90 cm

Hater Headlight, 2016
Motorroller-Scheinwerfer,
pulverbeschichteter Edelstahl
29×54×90 cm

Hater Headlight, 2016
Autobus-Scheinwerfer,
pulverbeschichteter Edelstahl
40×96×90 cm

VERTICALSEAT, 2016
Aluminium
261×268×90 cm

RAUM 1

VERTICALSEAT, 2016
Aluminium
261×268×90 cm

Alle Arbeiten, falls nicht anders angegeben:
Courtesy der Künstler; Galerie Neu, Berlin;
Modern Art, London; Neue Alte Brücke, Frankfurt/M.

ziellen und ethischen. Die Arbeiten beschäftigen sich darüber hinaus explizit auch mit einer Reihe künstlerischer Traditionen, von den geometrischen Rastern und dem industriellen Glanz des Minimalismus über das Erbe des Readymade bis hin zu den Ausstellungskonventionen grossformatiger Malerei.

RAUM 2

Von den Zäunen geht es über zu einer weiteren Objektaneignung des Künstlers, zu Bus- und Motorrollerscheinwerfern. Die an die Wand angebrachten Scheinwerfer erinnern an den Blick vermenschlichter, jedoch fremdartiger Augen sowie an Überwachungstechniken. Die Methode von Holen, Alltagsgegenstände «auszuschlachten» betont, wie unsere Bedürfnisse und Ängste in diesen Objekten reflektiert werden einschliesslich des Wunsches, Resonanzen zwischen den Maschinen und unseren Körpern bewusst zu gestalten.

RAUM 3

In der Mitte der Ausstellung taucht der Körper in einer Direktheit auf, die in den anderen Arbeiten der Ausstellung bewusst gemieden wird. Diese raumfüllende Installation schuf Holen in Zusammenarbeit mit dem norwegischen Künstler und Musiker Aedrhlsomrs Othrytupt Lauecehrofn (geb. 1986), dessen verschiedene Namen Teil seiner künstlerischen Praxis als Musiker sind. Geboren als Lars Holdhus, änderte er seinen Namen rechtsgültig zu Lars The Contemporary Future Holdhus oder TCF und schliesslich zu Aedrhlsomrs Othrytupt Lauecehrofn oder AOL. Der Musiker AOL untersucht in seiner Arbeit Technologien, künstliche Intelligenz und menschliche Interaktion. Holen und AOL setzen gemeinsam ein Projekt fort, das AOL 2015 begonnen hat und in dem die Stimmbänder verschiedener Personen mittels Klang, MRT-Scans und 3D-Druck-Techniken dokumentiert werden. Es ist eine unheimliche Installation entstanden, in der sich die 3D-Drucke der Gesichter und die Stimmbänder der beiden Künstler seriell als Avatare im gesamten Raum wiederholen und aus ihnen erklingt eine Komposition aus Aufnahmen, bei der die beiden Künstler «A» und «O» sagen (diese zwei Vokale erzeugen die größte Dissonanz in den Stimmbändern).

RAUM 4

Hier setzt Holen eine im Jahr 2015 begonnene Werkserie mit neuen Arbeiten fort. Sie besteht aus den Frontansichten von CT-Scannern. Diese Maschinen, die durch rechnerbasierte Auswertung von Röntgenaufnahmen tomografische Bilder erstellen, ermöglichen es, ins Innere des Körpers zu blicken, ohne ihn aufschneiden zu müssen. Holens Varianten benutzen Industriegehäuse der SOMATOM-Force-Modelle der Firma Siemens. Seine sind jedoch in verschiedenen Farben lackiert, die von der Warenindustrie benutzt werden, um Vielfalt und «Auswahl» zu betonen (Race Red, Black Sand Pearl). Für die neuesten, hier präsentierten Arbeiten wurden die Oberflächen an der Seite aufgeschnitten – also genau das, was die medizinischen Apparate, von denen sie stammen, vermeiden – und in Hellelfenbein (RAL-Farbe 1015) lackiert, der gängigen Farbe für Taxis in Deutschland. Wieder geht es um Transport sowie um Fragen von Klasse und Arbeit in einer Gesellschaft, in der es jene gibt, die fahren, und jene, die gefahren werden.

RAUM 5

An den Wänden sind mundgeblasene farbige Glasarbeiten, die bereits im Raum davor auftauchen. Sie erinnern an das Nazar-Amulett, das dem Volksglauben nach den «bösen Blick» abwehren soll. Sie wurden in die Form von Boeing Dreamliners Flugzeugfenster geschliffen und auf pulverbeschichtetem Stahl montiert. Holens Projekt, in dem das Handgemachte (das Erzeugnis des Atems eines Glasbläasers) mit dem industriell Produzierten (Kopien von Flugzeugfensterahmen) ebenso miteinander kombiniert wird wie ein Objekt des antiken Aberglaubens mit dem innovativsten Fensterdesign der Flugzeugindustrie, ist eine Studie über Widersprüche. So wie in diesen Arbeiten wiederum Grenzen, Sicherheit, Körper und Verkehr zusammenkommen, offenbart der Bezug auf das Amulett die kritische Schärfe in Holens Praxis. Das vor allem in Gesellschaften mit resistenter Ungleichheit stark verbreitete Nazar-Amulett ist ein Objekt des Aberglaubens, das dabei helfen soll, mit Klassenangst und wirtschaftlicher Schieflage umgehen zu können. Es soll vor destruktivem Neid schützen, ist aber auch ein Symbol für die durch Ungleichheit geschaffene Angst.

Die Mitte des Raumes wird von *CAKE* eingenommen, einer grossformatigen Skulptur aus dem ultimativen Objekt der Begierde für die sich nach Luxus wie nach Geschwindigkeit sehrende Kleinfamilie: ein Porsche Panamera. Das ikonische Fahrzeug ist wie ein Kuchen in vier gleich grosse Teile aufgeschnitten. Die Geste ist scheinbar einfach (in Wirklichkeit ist sie das Ergebnis einer eindrucksvollen technischen Leistung), aber dennoch verblüffend, da sie die scheinbare «Sterblichkeit» von etwas offenbart, das als völlig leblos gilt – es ist *nur* eine Maschine. Das entstandene Objekt, auseinander geschnitten und völlig funktionslos, präsentiert sich in seltsamer Herrlichkeit. Sein Motor, die gespaltenen Ledersitze, die gesplitterten Fenster und andere Mechanismen des Panamera lassen das Auto wie ein Exemplar einer ausgestorbenen Gattung erscheinen. Diese gleichmässige, jedoch sinnlose Zerteilung eines solchen Luxusguts wirft die Frage auf: Ist die Umverteilung der Ressourcen in einer Welt der zunehmenden Ungleichheit möglich?

Holens Form der kulturellen Anthropologie ist eigentümlich. In der gesamten Ausstellung werden industrielle Objekte, unmenschlich in ihrem futuristischen Glanz, aufgeschlitzt oder auf eine Weise neu präsentiert, dass Fragen aufkommen, wie Menschen und das von Menschen Gemachte sich in einer Ära der technischen Beschleunigung gegenseitig neu formen. Die Ausstellung, die komplett aus neu angefertigten Arbeiten besteht, beleuchtet so besonders die unterschiedlichen Ansätze im Denken des Künstlers über das Objekt und die abwesenden, jedoch stets implizierten Menschen, die es benutzen.

Yngve Holen wurde 1982 in Braunschweig, DE, geboren; er lebt und arbeitet in Berlin.

VERTICALSEAT wurde ermöglicht durch die grosszügige Unterstützung der LUMA Foundation. Weitere Unterstützung erhielt die Ausstellung von der Gaia Art Foundation, dem Office for Contemporary Art Norway und der Royal Norwegian Embassy, Bern.

CAKE, 2016, wurde mithilfe einer besonderen Zusammenarbeit mit Lafayette Anticipation, Fondation d'entreprise Galeries Lafayette realisiert; ihr technisches Fachwissen und ihre Produktionsförderung ermöglichten dieses komplexe und ambitionierte Projekt.

LUMA
FOUNDATION

L A F A Y E T T E
A N T I C I P A T I O N ■ ■ ■
Fondation d'entreprise
Galeries Lafayette

gaia
art foundation

OCA
Office for Contemporary Art Norway

 Norwegian Embassy

Dank an

Maria Bukhtoyarova, Anna v. Brühl, Mark Dickenson, Maximilian Dietz, Ida Eritslund, Matthew Evans, S.E. Botschafter Thomas Hauff, Maja Hoffmann, Guillaume Houzé, Bergljot Hovland, Alexis Jakubowicz, Jonas Janczik, Kyle Joseph, Peter Kuchinke, Jimi Lee, Jarmo Malinen, Aude Mohammedi Merquiol, Dirk Meylaerts, Ryan Moore, Laurence Perrillat, Hans-Martin Puchert, Antti Ojalammii, François Quintin, Alessa Rather, Alexander Schröder, Stuart Shave, Karl Storms, Per Törnberg, Thilo Wermke und Aalto University, Math and Speech Department, Helsinki; diagostikum berlin; Diamond Pauber, Massa (IT); Storms, Brüssel

FÜHRUNGEN DURCH DIE AUSSTELLUNG

Jeden Sonntag um 15 Uhr Führung auf Deutsch

15.5.2016, Sonntag, 15 Uhr

Führung der Kuratorin auf Englisch

VERMITTLUNG / RAHMENPROGRAMM

Kinderführung *Ich sehe was, was Du nicht siehst!*

29.5.2016 und 14.8.2016, Sonntags, jeweils um 15 Uhr

Abwechslungsreicher Rundgang und
Workshop für Kinder von 5-10 Jahren

Magazinpräsentation *ETOPS III*

14.6.2016, Dienstag, 19 Uhr

Yngve Holen und Matthew Evans stellen *ETOPS III* vor, auf Englisch, mitorganisiert von der Royal Norwegian Embassy, Bern
ETOPS III wurde unterstützt von der Hessischen Kulturstiftung.

Präsentation *Lautstark*

21.6.2016, Dienstag, 18:30 Uhr

Audioführung von Schülerinnen und Schülern des Gymnasiums Bäumlhof, Basel

In der Bibliothek der Kunsthalle Basel finden Sie weiterführende Literatur zu Yngve Holen.

Mehr Informationen unter kunsthallebasel.ch